

# Wirtschaftlicher Anzeiger

für Tenschern

und Umgegend



Preis: 20 Pfennige. Die sechsmonatliche Ausgabe 60 Pf. Reklametzettel 1.—Mk.

Abbestellungstermin: Die sechsmonatliche Ausgabe dieses Blattes, Zeitungsnummer 10, bis im nächsten Monats 3. Ubr. Höhere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ersteinstellung: wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Ubr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: 20 Pfennige. Die sechsmonatliche Ausgabe 60 Pf. Reklametzettel 1.—Mk. von anderen Orten und durch den Postweg 20 Pf. und durch den Fernpostweg 20 Pf.

Abbestellungstermin: Die sechsmonatliche Ausgabe dieses Blattes, Zeitungsnummer 10, bis im nächsten Monats 3. Ubr. Höhere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Amstliches Verkündigungsblatt für die Stadt Tenschern.

Nr 44

Donnerstag, den 14. April 1921.

60. Jahrgang

## Amerika gegen den Imperialismus.

Deutschland soll nicht angeschlossen werden.

Von maßgebender Seite in Washington werden folgende Möglichkeiten bekannt gegeben, die die Politik der Vereinigten Staaten verfolgen wird:

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird energisch dahin wirken, Deutschland zu veranlassen, daß es Belgien und Frankreich für alles das entschädigt, was diese Länder durch den Krieg an Verlusten erlitten haben; und zwar soll Deutschland in neue halbjährliche Raten die Goldzahlungen leisten. Man erwartet die Regierung der Vereinigten Staaten Frankreichs Berechtigung seiner Sanktionen gegen Deutschland an; sie ist aber doch der Meinung, man solle Deutschland nicht anschnüren, sondern Frankreich solle seine Hilfe dazu leisten, die industriellen Verluste zu ersetzen. Deutschland soll sich entschließen, damit würde etwas getan sein, um der wirtschaftlichen Lage der Welt allmählich Besseres zu geben.

Alle aggressiven Maßnahmen begünstigen nur den Imperialismus und würden nachteilig auf den Handel zwischen den Nationen internationaler Streitigkeiten zur Folge haben. Wenn das Völkerrecht (V) ist, werden die Vereinigten Staaten solche aggressive Politik.

## Frankreich vermisst einen unparteiischen Gerichtshof.

Koller Benennung verweigert die Regierung der Vereinigten Staaten die dergleichen Nachwehen des Krieges, die unparteilich die Tatsachen erweisen, daß jetzt irgendwo in der ganzen Welt ein unparteiischer Gerichtshof ist, dem die künftigen Streitigkeiten des Völkerrechts unterbreitet werden können.

Im folgenden wird noch bemerkt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, irgendwelche Rechte zu erheben, die sie sich als einseitige Leistungen an Frankreich und als Teilhaber an dem erfolglosen Versuch des Kampfes erworben haben. Die innere Politik der Vereinigten Staaten befristet jedwede einen Arbeitsplan, der eine Unterbindung der internationalen Propaganda nationalistischen Charakteres vorsieht, weil eine solche Propaganda nur geeignet ist, die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in zwei Lager zu spalten.

## Währungsangelegenheiten.

Die Notenbankangelegenheiten von einem Eingange ihrer Drucken durch das Reichsbankgesetz in Berlin und begründen diese wunderbare Erwartung mit der auch anderwärts aufgetauchten bürkeren Meinung, Frankreich werde nach dem 1. Mai wieder den Krieg an Deutschland erklären, da dieses seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkomme. Die Polen gedenken in diesem Falle als französische Besoldete Berlin zu besuchen. Wir können uns ja dann für dieses Währungsangelegenheit damit beruhigen, daß wir ja, am 1. Mai wird der Direktor die polnische Staatskasse in Warschau öffnen, aber jeder weiß, daß darin nicht viel zu holen ist.

Indessen, Scherz bei Seite! Frankreich wird bei seinen Plänen nach dem 1. Mai auf eine so harte Nuß zu klopfen, daß ihm die Zähne wech tun werden. Es ist zu wünschen, daß jeder, der sich für französische Angelegenheiten interessiert, sich mit dem 1. Mai nicht auf die bereits erfolgten Leistungen aufhebt, und die Folgen davon kann man sich in Paris doch überlegen.

Frankreich überhand nimmt die von uns verlangten übermenschlichen Summen? Nein! Nach den amtlichen französischen Ausweisen sind im Jahre 1920 in Frankreich über 35 Milliarden Franken in Wertpapieren angelegt worden. Diese Ziffer besagt, daß die französischen Steuerzahler sehr gut mehr Steuern bezahlen können, als ihnen heute zugemutet wird. Auf der Pariser Konferenz im Frühjahr 1919 haben die nordamerikanischen Delegierten als die Entschädigungssumme die Deutschland bezahlen sollte, 25 Milliarden Dollars in 30 Jahren bezeichnet. Frankreich und England wollten fast die doppelte Summe haben, und daran ist damals die Festlegung gescheitert.

Seitdem hat sich unsere Lage nach verschlechtert, und es ist effektiv unübersehbar, daß wir die in London beanspruchten 226 Milliarden entrichten. Solange dieser völlig phantastische Standpunkt in Paris nicht verlassen wird, kann man wohl viel von neuen Vorschlägen Deutschlands an Frankreich reden, aber es wird praktisch nichts daraus werden.

## Der praktischer Siegerwald.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Der neue preussische Ministerpräsident hat auf seiner Laufbahn das Leben fast immer bei der Hand haben müssen, es ist ihm nicht entgegenkommend in die Arme gefunden. Er hat es zu einem Praktiker des Lebens geworden, und es hat ihn bewogen, in seinem Amt als Vizepräsident der Reichsregierung für sein Volk und können zu geben. In seinem Willen zur Abgabe der Wohnungszweifel zweifelt niemand; daß es an dem Vorkommen mitunter habe, das weniger an ihm, als an den untergeordneten

Stellen und daran, daß sich diese Angelegenheit überhaupt nicht nach einem bestimmten Schema regeln läßt. Der Siegerwald nimmt jetzt wohl schon von selbst auf den Gedanken gekommen, daß Änderungen getroffen werden müssen, denn die lächerlichen Kosten für die Miets- und Entschädigungen im Betrag von 250 Millionen Mark sind zu groß. Das ist in keinem Wirken die Achillesferse. Und der Politiker muß sich den veränderten Zeitverhältnissen anpassen, und dieser Satz wird für alle bevorstehenden Wahlen als Ministerpräsident zu gelten haben. Politische Theorien haben wir seit 1919 genug gehabt, sie sind uns wohl teuer geworden, und sie haben, wie die Dierckmann beweisen, doch noch keine Soldatier ergeben. Was ist es im Verhältnis der Wohnungswesen, aufbauen heißt es in der Sicherheit und Arbeit. Wir verlangen heute keine großen Zukunftswunder, sondern nur Anpassungsfähigkeit an die Forderungen des Tages, so daß jeder ruhig leben kann.

Siegerwalds Vermählungen. Ministerpräsident Siegerwald ist noch immer bemüht, ein politisches Kabinett zu bilden, so gering die Hoffnungen auf einen guten Erfolg auch sind. Da die Christlich-sozialen erklärt hatten, sie können ein Geschäftskabinet nicht unterstützen, so wurde die Meinung geäußert, Siegerwald würde sein Amt dem preussischen Landtag zurückgeben. Es hat aber den Anschein, als ob Siegerwald glaube, doch mit einem Geschäftskabinet regieren zu können.

## Zur Lage.

Eine neue „Kriegsverbrecher“-Note. Wie verlautet, werden die Verbündeten an Deutschland eine neue Note richten, worin unter anderem auf die am 1. Mai einbreitenden Folgen die Durchführungsmaßnahmen in England, Frankreich und Belgien zu geben, erklärte der Generalstaatsanwalt in Leipzig, daß diese in London am 26. April beginnen werden. Der Oberstaatsanwalt in Leipzig habe diesem Verfahren zugestimmt und habe mitgeteilt, daß die Hauptverfahren in Leipzig Ende Mai beginnen werden.

Der Kampf um die Dieselmotoren. Die Marinekontrollkommission hatte im Bericht v. S. die Forderung aller deutschen U-Boot-Flottilien verlangt. Auf den Protest der deutschen Regierung gegen diese durch den Friedensvertrag in keiner Weise begründete Forderung horte die Kontrollkommission, daß die Maschinen, die bis zum 31. März 1921 in der deutschen Reichsflotte untergebracht waren, von der Forderung unberührt bleiben sollten, während über die nichtuntergebrachten Maschinen nach Ablauf der Frist die Entscheidung getroffen werden sollte. Die deutsche Regierung hat nun am 31. März die geforderte Liste der in der Reichsflotte untergebrachten Motoren der Reparationskommission überreicht. Danach waren 422 Motoren vorhanden, von diesen sind 31 als U-Booten nach Beendigung des Krieges ausgehoben. 105 waren zur Zeit des Waffenstillstandes auf Bestellung der Marine fertiggestellt, aber nicht eingeleitet. 267 Maschinen waren zu dem genannten Zeitpunkt noch nicht fertiggestellt und erst während des Krieges nach Annullierung der ursprünglichen Bestellungen fertiggestellt worden. 19 waren an Bord, schon vor dem Waffenstillstand abgemacht U-Booten her. Von den 422 waren 4 zerstört, da ihre Instandsetzung nicht mehr möglich war, 243 sind für Handelszwecke verkauft worden und nur 75 befinden sich noch zur Verfügung der deutschen Regierung. Dieser kann nicht bewiesen werden, wie nötig die deutsche Reichsflotte die Dieselmotoren braucht.

Wofür Deutschland bezahlen soll. In einer von der Reparationskommission veröffentlichten „Einführung“ über die von Deutschland zu erlegenden Zahlungen, bestimmt man, auf Grund des Abzuges 7. Absatz 1 des Friedensvertrages heißt es: Die vor dem 31. Dezember 1918 liegenden Zahlungen werden für jedes Jahr auf Grund des in Frankreich in dem genannten Jahre angewandten Durchschnitts berechnet. Zu den Mobilisierungen und im Jahre 1918 gehören die kolonialen Gruppen und jeder der alliierten und assoziierten Mächte. Der in Frankreich angewandte Durchschnitt ist nach dem bei den mobilisierten Gruppen aller alliierten und assoziierten Mächte angewandt worden. Ferner erhält Frankreich das Recht, Ersatz für die Zahlungen zu verlangen, die kraft des französischen Gesetzes den Familien der mobilisierten Beamten nicht andererseits für Zivilgehalt während der Zeit, in der sie mobilisiert waren, weiter erhalten werden.

## Kaiserin Auguste Viktoria T.

Kaiserin Auguste Viktoria ist Montag morgen 6 1/2 Uhr auf Sans Souci im Alter von 87 Jahren verstorben.

Das Schicksal der dritten Hohenzollern-Kaiserin hat viel Ähnlichkeit mit dem der Königin Luise von Preußen, der Mutter des alten Kaisers. Ungelährtes Familienglück, frohe Jahre am Hofe, tiefe Demütigung des Staates und das bittersüße Schicksal. Nur daß Luise als Königin und in der Heimat entschlief. Mit dem Verlust der Krone hat sich die ihrer Frauen- und Mutterpflichten bewußte, echt religiöse Hohenzollern-Kaiserin, die am 27. Februar 1881 im Berliner Schloß mit ihrem Gemahl die Dinge nachstellte, wohl abgesunden, weil es so sein mußte, aber das Heimweh war stark in ihr und hat sie in den letzten Lebenswochen recht gemüht. Es war keine geistreiche Frau, wie die erste Kaiserin Augusta, erst recht keine eifrige Vertreterin politischer Interessen, wie die Kaiserin Friedrich, aber eine kluge, fürsorgende und wissenschaftlich Hausfrau und Landesmutter, die wenig vom Streben nach Frauenemanzipation hielt, aber mit deren christlicher Mission für alles eintrat, was ihr gut und ehel erschien, besonders für die Pflege und Erziehung der Kinder. Aus der Kindesstube ihrer eigenen Familie, in der sechs Söhne und eine Tochter heranwuchsen, übertrug sie ihre Kinderliebe auf die Mitglieder der ganzen Nation. Statt nach politischen Zielen zu streben, rang sie um die Vereinigung der deutschen Staaten und Mütter in Kriegs- und Friedenszeiten, und diese ist ihr zuteil geworden und auch erfüllt geblieben.

Die Kaiserin und amintige Braut, nachdem sie nur wenige Monate verlobt gewesen war, aber ihren Bräutigam schon geraume Zeit vorher kennen gelernt hatte, zog Auguste Viktoria am 27. Februar 1881 an der Seite ihrer Schwiegermutter in Berlin ein. Und eine schöne, frohe und liebenswerte Frau ist sie geblieben, wenngleich ihr Haar verhältnismäßig früh ergraut. Aber als Matrone trat sie den deutschen Volk mit echter Herzlichkeit nahe. Die Pflichten der Repräsentation mußte sie tragen, aber sie machte nicht ihr Leben aus. Ihrem schlichten Sinne, der auch als Kaiserin der Einfachheit zugehört war, bewies sie bei der Erziehung ihrer einzigen Tochter, und auch bei mancher Gelegenheit gegenüber dem Kaiser und ihren Söhnen.

## Worms 1521 und heute.

In diesen Tagen, in welchen uns eine Jubiläum des Luther's nach der anderen von der Entzente zuteil wird, in denen wir im Inneren Deutschlands einen neuen hohenzollern Kampf im Geist und Geist erleben, werden es 400 Jahre, daß ein schlichter deutscher Mönch, ein Bergmannssohn, Martin Luther aus Eisenach, vor dem jungen Kaiser Karl V. in dessen Kauden, er war auch König von Spanien und seiner überseeischen Kolonien, die Sonne nicht unterging, und dem Reichstage stand, um seine Lehrtätigkeit zu verteidigen. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen!“ So schloß er. Das war am 17. und 18. April 1521. Der Streit der kirchlichen Lehren, um den es sich hier handelte, ist längst entschieden, die Konfessionen dürfen neben und miteinander, und das Bild „Luther in Worms“ ist ein Blatt der deutschen und der Weltgeschichte geworden.

Aber als wäre diese historische Erinnerung zu unserer Aufregung bestimmt, so steht sie vor uns. Ein einzelner Mensch mochte sich gegen die Übermacht der weltlichen und geistlichen Mächte, ein schwerer, erforderte eine ganz andere Kraft und Ausdauer als sie heute von dem deutschen Volke im Streit mit den Gewalttätigkeiten der Entente verlangt wird. Damals ging es hart um Leib und Leben, und wir sehen, was ein fester Wille im starren Göttervertrauen zu leisten vermochte. Wir können nicht sagen, daß das ganze deutsche Volk heute in zahlloser Schicksalsfülle Schulter an Schulter steht. Und doch kann man dadurch schärflich der Entente erkennen werden.

Unter in Worms! Das ist ein Bild deutschen Kampfes um die Freiheit von Welt und Leben. Was ein einziger Mann von heldenhafter Kraft und Unerschrockenheit hat leisten können, das sehen wir hier. Alles kann eine Nation gewinnen, wenn sie sich klar darüber ist, daß die Forderungen des Tages getrunken werden müssen von ihrer Tapferkeit, die allen der Welt die dauernden Güter des geistigen Lebens verleiht. Dieser Wille ist geschäftigt und eben deshalb muß er wieder gefahrt werden. Dann mögen wir der Entente sagen: „Hier stehen wir, wir können nicht anders!“ Es wird uns dann nicht schwer werden, denn unter solchen gabelt es, was die Welt zum Ausschalten liegt in uns.

## Der Lage.

Die Vermittlungsaktion Lloyd Georges. Die Konferenz der Erbenbesitzer und der Vertreter des Arbeiterbetriebsverbandes fand Montag vormittag im Hans-Besamtsaal. Lloyd George hielt eine Rede, in der er die beiden Parteien zur Verständlichkeit aufforderte. Unter den Vorschlägen, die zur Erörterung gelangen sollten, ist vor allem die Befestigung eines nationalen Dominanz ins Auge gefasst. Den Erbenbesitzern und den Arbeitern der verschiedenen Distrikte soll es überlassen bleiben, sich über die Zulagen zu einigen.

Eröffnung des Kongresses der Vereinigten Staaten. Bei Eröffnung der neuen Session des Kongresses, der die üblicherweise eine Reihe seiner Gelegenheiten einberufen wurden, wurde der Vertreter von Massachusetts, W. G. Pittet, zum Sprecher des Nationalkongresses gewählt. Der einzige weibliche Abgeordnete, Alice Moberly, eine glänzende Juristin, die in einem aus den Südstaaten, die jetzt das Kongressrestaurant kontrollieren wird, wurde mit einem großen Blumenstrauß begrüßt. Für einen Antrag bezüglich des Falles Bergdoll in Connecticut wurde sofortige Beratung beantragt. Präsident Taft sprach sich durch seinen Sekretär alle Kongressmitglieder in das Weiße Haus ein. Der Sekretär erklärte, daß der Präsident mit der Ausarbeitung seiner Vorschläge beschäftigt sei. Er habe diese Aufgabe viel schwieriger gefunden, als er angenommen habe.

Die deutsch-dänische Konferenz über Nordjütland. In den Meldungen über eine bevorstehende neue Konferenz zwischen Deutschland und Dänemark wegen der nordjütlandischen Angelegenheit und ihrer Abtretung, sowie der Regelung der damit verbundenen Fragen, erzählt die „Kölnische Zeitung“, daß die deutsche Abordnung von Herr von Koener geführt werden wird. Ihm stehen weitere Hilfskräfte zur Verfügung. Ebenso soll ein dänischer Abordnung aus den Kreisen der nordjütlandischen Bevölkerung selbst beigegeben werden. Die dänische Abordnung wird geführt von dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Severinus. Als Sachverständiger steht ihm zur Seite der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete Hans Peter Hansen, der auch eine Zeitlang in Dänemark das Ministerium für Nordjütland innehatte. Die Konferenz tritt Ende April zusammen.

Auflösung einer Stadtverordnetenversammlung. Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Joffen im Kreis Teltow bei Berlin ist von der preussischen Regierung aufgelöst worden. Die Stadtverordnetenversammlung, die aus 9 Sozialdemokraten und 9 Bürgerlichen zusammengesetzt war, war infolge der Schwere der Gegenstände nicht mehr arbeitsfähig. Die Neuwahl ist auf den 8. Mai festgesetzt.

Kongress der christlichen Eisenbahnerverbände. Der in Luzern tagende Internationale Kongress der christlichen Eisenbahnerverbände beschloß, den Sitz des Internationalen Bundes und des ständigen Büros ins Holland zu verlegen. Die stellvertretenden Vorsitzenden werden von Deutschland und Frankreich gestellt. Als Ort des nächsten Kongresses wurde auf Vorschlag des französischen Delegierten eine deutsche Stadt bestimmt, voraussichtlich Berlin.

## Hardings Politik. Beendigung des Kriegsjahres mit Deutschland.

Washington, 12. April. Präsident Harding billigte in seiner Vorkonferenz an den Kongress die Beendigung des technischen Kriegsjahres mit den Zentralmächten Europas durch eine autoritative Resolution des Kongresses mit der Maßgabe, daß alle Rechte der Vereinigten Staaten dadurch gewahrt würden. Der Präsident erklärte mit Bestimmtheit, daß die Vereinigten Staaten sich dem bestehenden Völkerrecht nicht anschließen würde, fügte aber hinzu: Wir geben, indem wir der Welt diese Mitteilung machen, in feiner Weise unser Ziel preis, eine Vereinigung (Association) zu schaffen zur Förderung des Friedens, an der wir von ganzem Herzen teilnehmen würden. Wir erwägen diese Angelegenheit und hoffen, einen Plan einer solchen Vereinigung aufzutreiben zu können.

## Selbstmord des einen Eisenbahnentwerfers.

Der als Mörder des vom Sondergerichte zu Halle zum Tode verurteilten Artillers Paul Jakob feinerzeit in Haft genommene Arbeiter: Etm. Klaus Harsh, hat sich am Sonnabend in Untersuchungszugung erhängt. Der 20. jährige Selbstmörder war der Schwager des Ammendorfer Eisenbahnentwerfers Jakob, war schon mehrfach verheiratet und gehandigt, das Ehepaar mit bei Widders am 22. März, durch das der Leipziger D-Fuß zum Entgleisen gebracht wurde, in Gemeinschaft mit Jakob begangen zu haben.

## Alle Liebe.

Novelle von Reinhold Ottmann.

Radtrenn verboten.

Er hatte noch nicht ein Wort vergessen von dem ersten Gespräch, das er über den Abendhimmel mit ihr geführt, und das ihm seiner Meinung nach trotz des schmerzhaft allseitigen Inhalts immer zu neuen Trost in die Brust eines in ungeschützter Schamacht nach Glück und Sonne verachtenden, hoch über das Durchschnittsmaß ihrer kläglichen Umgebung hinausgehenden Weibes geschickt hatte. Er hatte Tag für Tag und Stunde für Stunde erzählen können, was dann weiter geschah war — wie sie sich in ihrem Wahn nicht gestraubt hatte, seinem heißen Verlangen nach zu folgen, weil sie bei dem Unterchied der gesellschaftlichen Stellung nicht an die Feindschaft seiner Absichten zu glauben vermochte — wie er endlich in einem unbedachten Augenblick das Selbstmord ihrer Begleitbe abgerungen — und wie sie ihm doch auch nach dieser Stunde nicht eine Sekunde, sondern eine Königin, eine Göttin gewesen war, zu der er in verzückter Anbetung emporgesehen und die er in seinen schwärmerischen Gedanken mit allem holdseligen Reiz der Keuschheit und Unschuld umkleidet hatte.

Er schaute tief auf und richtete sich empor, um mit weit offenen Augen in die fahnenhaft vorüberziehende, abendblaue Landschaft hinauszusehen, als könne er damit die Erinnerungen küssen, die zu seinem eigenen Schrecken noch immer eine so furchtbare Macht über ihn besaßen. Denn es war ja Wahnsinn, daß er sich von ihnen gänzlich nehmen

## Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 18. April 1921.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen verlängert. Das Finanzamt weist auf die erneuert veröffentlichte Bekanntmachung über die Abgabe der Reichs-Einkommen- und Kapitalertragsteuer-Erklärungen hin. Die Frist ist allgemein bis zum 30. April verlängert worden. Ferner wird darauf hingewiesen, daß alle diejenigen Steuerpflichtigen, welche einen Vorwand angeführt erhalten haben, zur Abgabe verpflichtet sind, auch wenn sie nicht über 10 000 Mark Einkommen hatten. Daß die zu entrichtende Steuer bereits durch Lohnabzug oder Markensteuer zum Teil gedeckt ist, ist auf die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung ohne Einfluß.

Neue Postordnung für das Deutsche Reich. Infolge des Uebergangs der Postverwaltungen in Bayern und Württemberg auf das Reich hat sich die Notwendigkeit ergeben, an Stelle der in jedem der früheren drei Postgebiete geltenden Postordnungen eine einheitliche Postordnung für das Deutsche Reich zu schaffen, die am 15. April in Kraft tritt. In sachlicher Beziehung enthält die neue Postordnung gegenüber dem bisherigen Zustand nur in einem Punkt eine wesentliche Veränderung. Nach den jetzigen Vorschriften kann der Postbesitzer eine oder mehrere Personen zur Weiterführung des Kontos nach seinem Tode bevollmächtigen. Hierzu bedarf es einer besonderen, geschäftsmäßigen Vollmacht. Beim Fehlen einer solchen Vollmacht tritt in den Tod sofort Erbschaft ein. Um die hieraus entstehenden Weiterungen zu vermeiden, ist durch die neue Postordnung bestimmt worden, daß beim Vorhandensein mehrerer rechtsberechtigter Personen diese berechnigt sind, nach dem Tode des Postbesitzers das Konto weiterzuführen oder die Löschung des Kontos zu beantragen und das Rechnungsbuch abzugeben. Der Postbesitzer kann die Befugnis aber im Einzelwillkürfall beschränken oder ausschließen.

Keine Veränderung der Teuerungsverhältnisse. Die Reichsregierung für die Lebenshaltungskosten stellt sich in Deutschland nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den Monat März auf 901. Dieses Ergebnis wurde für den Monat Februar berechnet, so daß gegenüber dem Vormonate eine Veränderung in den Teuerungsvorhältnissen für den Reichsbereich nicht eingetreten ist. Gegenüber der Friedenszeit ist die Teuerung für die drei Verordnungen zu Grunde gelegten lebensnotwendigen Bedürfnisse (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) auf das Neunfache gestiegen.

Vom Turnen. Die Gantturnschaft des Weißer Her Ester-Gaues findet am 8. Mai in Pleihsdorf bei Leipzig statt. Auswärtige Vereine sammeln sich früh 1/9 Uhr am „Tergartenhof“ Leipzig und marschieren von dort aus geschlossen nach dem Festort. — Die diesjährigen Reichsjugendlämpfe werden am 24. Juli in Hohenmölsen abgehalten. In Eisen wird am 24. Juli das Begrüßungsfest stattfinden.

Osterfeld, 10. April. Von Klübereien auf der Landstraße wird jetzt verhindert. Der Frau Wiermüller Bräutigam aus O. obgenannt, die sich mit einer anderen Frau auf dem Wege nach Naumburg zum Topfmarkt befinden hatte, wurde eine grüne Geldtasche mit 240 Mark Inhalt von einem Straßenräuber entziffen, einer Frau aus Naumburg, die in Obzig zum Festsaufstiegen war, das dazu mitgenommene Geld aber noch bei sich trug, weil aus dem Raub nichts wurde, stahl vermutlich derselbe Raub die Tasche mit 600 Mark Geld.

Eisenberg, 11. April. Einen bemerkenswerten Ausguss nahm die Verwaltung der Gemeinde Jag in Sipoci. Die beiden Höchstgebote von 15 500 Mark und 16 000 Mark wurden von der Jaggenheimstadt abgelehnt und die Jagd für 3600 Mark unter der Bedingung das Bild für einen billigen Preis an die Gemeinde abzugeben, erfolglos Gemeinderäte zugelassen.

Weimar, 11. April. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist das sogenannte G. o. Museum in Weimar von Einbrechern heimlich durchdrungen worden, denen ein Raubbrand (Selbstmord), ein Verbrechen, ein Brand, ein Diebstahl, ein Diebstahl in die Hände ist. Die Diebe sind unerkannt entkommen. Der entstandene Schaden wird auf einige Millionen Mark geschätzt. Die Diebe waren an einem Diebstahl der Museums emporgelassen, haben dann ein Fenster des Museums geöffnet und sind so in das Innere des Museums gelangt. Die Diebe sind noch nicht in dem Rahmen gefasst worden. Die Diebe haben sich dann auf die gleiche Weise wieder entziffen.

Wahnsinn und Verbrechen! Was kümmerte ihn das falsche, veräuerliche Weib, das sein rüchlos hingehobenes Herz gleichgültig weggeworfen und zertrümmert hatte? Was hatte er sich noch mit ihr zu schaffen — jetzt, mo ein andigies Schicksal ihn in Wahrheit da zu finden lassen, was er einst in trüger Verblendung in jener anderen gesucht? Dachte er alle Tiefen seiner Seele aufzuhaben lassen durch einen einzigen Blick des klügeren Weibes, das nichts anderes verdiente als seine Verachtung? — Nein, nein und tausendmal nein! Sie hätte eine Tote für ihn sein müssen, auch wenn er sich heute noch immer in Scham nach ihr verzehrt hätte, wie er's durch so viele Monate nach ihrem schönen Treubruch getan. Im wieder tiefer ober mußte er alle diese eingestarteten Schmerzen tragen, nachdem er sich endlich zu neuem Lebensmut und neuer Lebenshingabe durchgerungen, und nachdem er sich ein neues Glück mit der Lebensnahme neuer Pflichten erkauft hatte!

Ein neues Glück! Warum nur erschien es ihm mit einem Male so matt und farblos, so wenig verlockend und so wenig begehrenswürdig, dies aus stilles braunen Mädchenaugen winkende Glück? Er hatte sich niemals, auch nicht in der Stunde der Erklärung und des Verlöbnisses mit Helena Bergmann, einer Selbstschändung darüber hingegessen, daß seine Empfindungen für sie wenig oder gar keine Aktualität hatten mit der lebenden Frau, die während seines ersten, ja zerbrochenen Ehebundes seine Seele durchflutet hatte. Das Magda ihm gewesen war, konnte ihm nie mehr eine andere sein, das war ihm von vornherein eine unverrückbare Gewissheit gewesen. Aber er hatte darum nicht weniger für wahre und auflichtige Liebe gehalten, was

Erfurt, 11. April. Wie die Thüringer Allgemeinen Zeitung meldet, verhandelte heute das Sondergericht in Erfurt gegen die Urheber des Dynamitanschlags auf die Eisenbahnhöhle Erfurt-Botha in der Nähe von Erfurt. Das Urteil lautete: Der Zuführer August Böhler erhielt 6 Jahre, der Schlosser Walter Jakob 5 Jahre, der Arbeiter Karl Dörfel 6 Jahre, der Zuführer Wilhelm Beblow 7 Jahre Zuchthaus und jeder 10 Jahre Ehrverluft. Der Vorliegende begründete ausführlich dieses Urteil, das die Angeklagten durch ihre verbrecherische Tat über sich und ihre Familie herausbeschnitten haben.

Torgau, 8. April. Das Sondergericht verurteilte 18 Kommunisten, die am 25. März die dortige Kaserne zu stürmen und die Gießerei mit zusammengehörigen Gießergewerken in die Luft zu sprengen versucht hatten, wobei zwei Angehörige der Reichswehr verunndet wurden, zu Zuchthausstrafen von 5 — 9 Jahren und zu fünfjährigem Ehrverlust. Ein Teil der Angeklagten bezeichnete sich als verheiratet und nahm das Urteil mit lautem Weinen an.

Akersehler, 11. April. Das beim Landgericht Halberstadt gebildete außerordentliche Gericht trat am Sonnabend morgen ersichtlich zusammen. Ihm lag die schwere Aufgabe zu, über ein Sprengattillail von Ostsch zu fassen. Die Sprengkolonne hatte den Auftrag, durch Dynamitanschläge in ganz Mitteldeutschland am 23. März die allgemeine Aufbruchbewegung zu signalisieren. Zur Ausführung gekommen sind Sprengungen in den Gerichtsgebäuden zu Leipzig, Dresden, Freiberg und Koblenz im Freistaat Sachsen; mihlungen ist die Sprengung der Weierbrücke in Charlottenburg. Ein der Teilnehmer, die ihren Hauptstützpunkt in Akerleben hatten, liegen nun unter Anklage des Hochverrats und des Bergens gegen das Sprengstoffgesetz. Dieser sind nur sechs Buzen geladen, jedoch rechnet man mit einer weiteren Zugenverurteilung.

Wangen, 8. April. Der Baugener Butterschieberprophet. Wie einmüchlich wurde im August vorigen Jahres aus Wöben gemeldet, daß die Bevölkerung an dem Direktor der dortigen Zentralmolkerei G. m. b. H., Schümann, dem Butterschieber großen Umfang Schuld gegeben wurden, dadurch eine Art Selbsthänge geübt habe, daß sie ihm mit einem Plakat „Butterschieber“ auf dem Rücken, auf einem Wagen durch die Stadt führen. Schümann wurde verhaftet und es ergab sich außerordentlich belastendes Material gegen ihn. An Kaiserreichsleiter und Handelsleute, aber auch an Private hat er unter Uebertreibung der Höchstpreise und gegen bedeutende Schmiergelder aus der Wöbener Zentralmolkerei während 7 Monaten über 12 Zentner Butter „hinterherum“ verkauft, ebenso ungezahlte Tonnen Quark, letzteres in vielen Fällen als Molkenmilch. Der Milch septe er täglich etwa 60 Liter Wasser und der Butter Magarine zu. Den Erlös unterstich er. Durch diese Schiebung machte er sich in kurzer Zeit ein Vermögen von 900 000 Mark und lebte auf großem Fuße. Das Sondergericht Wangen verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus, 80 000 Mark Geldstrafe, 3 Jahren Ehrverluft, und Einziehung von 17 400 Mark Liebespfand, somit 165 000 Mark Schmiergeldern. Sein Sohn, verschiedene andere Personen, welche sich der Beihilfe schuldig gemacht hatten, und seine Frau, abnehmer, wurden zu entsprechenden Strafen verurteilt.

## Vermischtes.

Exp. Gustav-Adolf-Verein. Der Hauptverein unserer Provinz gedenkt seine 77. Jahresversammlung am 20. und 21. Juni in Naumburg abzuhalten. Die diesjährige Konfirmandengabe ist für die Konfirmandenanstalt Campen in Westpreußen bestimmt.

Der Wohnungsaustausch von Ort zu Ort, der heute in ganz Deutschland noch lebhaft im Gange ist, soll durch die Umhüllungen der Wohnungsdämmerung einheitlich geregelt werden. Als Zentralstelle ist das Wohnungsamt Berlin C, Neue Friedrichstraße 80 anzufragen, mo Angebote und Nachfragen zusammengeleitet werden. Wer also diesbezügliche Wünsche hat, tut gut, sich mit dieser Zentralstelle in Verbindung zu setzen.

## Die Dankesende für die Eipo.

Halle e. S., 11. April. Nach der „Halleischen Volksstimme“ hat Amtmann Wenzel in Leuzschenthal der Hundertschaft der Sicherheitswehr, die Teufelstanz von den Kaufmännern gestäubert hat, 30 000 M. gespendet.

## Schonst die Fluren und Anlagen!

er für die anmüchige Tochter seines Freundes führte. Der Professor Bergmann von der medizinischen Fakultät der norddeutschen Hochschule, an der sich Dr. Werner Marold vor etwa Jahresfrist als Privatdozent habilitiert hatte, war der erste Kollege gewesen, der dem fast abstoßend menschlichen und verschlossenen jungen Dozenten voll lebenswüchsigster Herzlichkeit in sein Haus erschlossen hatte. Und in dem stillen, heiteren Frieden dieses Hauses hatte Werner Marold seinen Glauben an die Menschen und an den Wert des Lebens wiedergefunden. Er hatte an manchem traurigen Abend Selbsterkenntnis geholt, Selene mit ihrem ruhigen, geräuschlosen Wirken als junges Hausmütterchen zu beobachten, er hatte mit wachsender Freude an sich selbst die wohlige Wirkung erfahren, die ihre harmonischen, abgeklärten Wesen, ihre sanfte Weiblichkeit, ihre allegorische, selbstlose Osterwilligkeit für die ihrem Herzen nahestehenden auf ihre Umgebung übten. Und er war ganz sicher gewesen, sich nicht zu belügen, als er in der Lebensgemeinschaft mit einem solchen Wesen die festeren Grund eines echten und dauernden Glückes zu erblicken glaubte. Niemand, seitdem das bindende Wort gesprochen worden war, hatte er auch nur für die Dauer einer einzigen Sekunde seinen Entschluß bezweifelt. Und er war auch in diesem Augenblick gewiß sehr weit davon entfernt, ihn zu bereuen. Aber er war sich doch nie zuvor mit gleich peinlicher Deutlichkeit bewußt geworden, wie wenig wirkliche Sehnüchtheit sich bei dem Gedanken an die nahe bevorstehende Vereinigung mit Selene in ihm regte — wie wenig die still, gelassene Freude mit der er bis heute diesem Zeitpunkt entgegengelesen, dem fähmigen Jubel jenes ersten, nie immer verlogenen Glücksanblickes ähnlich lag. (Fortsetzung folgt.)



**Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten.**

Delagations-Teuchern und Jumb.  
Anlässlich der am Sonntag, den 17. April im Saalhof zum Oben stattfindenden **Südkreis-Gruppen-Versammlung** benötigten wir, zu Ehren unserer auswärtigen Kollegen ein

**Tanzkränzchen**

zu veranstalten. Wogu wir Freunde und Gönner herzlichst einladen.  
Der Vorstand  
Anfang 7 Uhr abends.

**Achtung!**

**Gasthof Kranichwitz.**

Arb.-Radfahrer Verein Brösau.  
Sonntag, den 17. April von abends 6 Uhr an

**Kränzchen**

mit Reigenfahren.

Hierzu laden: freundlichst ein  
Der Wirt. Der Vorstand.

**Achtung! Karussellplatz Teuchern.**

Mittwoch, den 13. April

**Schuber's Elektr. Kettenflugbahn**

in Betrieb.  
Sonntag u. Sonntag den 16. u. 17. April zum letzten Male.

**Hotel zum Löwen.**

Teuchern.

Freitag, den 15. April abends 7,8 Uhr

Gastspiel d. Merseb. Stadt-Theaters  
Dir.: Arthur Dechant.

**Der fidele Bauer**

Operette von Leo Fall.

Hauptpersonen:

Indoborer	Hans Anders.
Birens, sein Sohn	Paul Banger.
Scheidts her	Herm. de Val.
Stefan	Arthur Dechant.
Kannanil	Ewa Densel-Dechant.
Die rote Rose	Cläre Glag.
Haimle ihr Kind	Heine Döge.

**Die neuesten Mouffeline u. Diendel-Stoffe, Collienne** in guten Qualitäten, rein wollen  
**Reife, herrliche Ballkleider, Marengo, Flanel-Blusen** in schönen Mustern zu den niedrigsten Preisen.

Strickwulle 12.50 M.

**Henriette Görk,**

Unterm Berge 15.

Probieren Sie die bekannten

**Milka-Margarine-Marken:**

**Pfirsich, Saalestern, Muldenstern.**

Stets frisch zu haben bei

**Ferd. Gresse.**

**Maschinenhalle Teuchern**  
von Gebr. Gäbler

Ausstellung und Lager landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

offizieren:  
Motor-Dreschmaschinen mit Pressen, fahrbar und ein-  
gebaute neuester Konstruktion — Erntemaschinen und  
Heurwender — Pferderechen — Ackergeräte, Drillma-  
schinen und Eggen — Schrot-, Quetsch- und Mahlmül-  
len — Centrifugen und Buttermaschinen — Reinigungs-  
und Sortiermaschinen — Kartoffeldämpfen — Queischen  
und Waschmaschinen — Futter-Ribenschneider — Haus-  
backöfen — Räucherapparate — Kreissägen  
— Elektromotore —  
Ferner: Elektrische Licht-, Kraft-, Wasser- und  
Maschinenanlagen, sowie komplette Spreugeblase (eigener  
Fabrikation) Reparaturen an Maschinen und Motoren  
alter Fabrikate werden schnellstens und fachgemäss aus-  
geführt. — Kostenschläge und Zeichnungen gratis.

**Lichtspiele „Weisse Wand“**

Heute, und morgen Donnerstag, den 14., letzte Vor-  
führung des großen Sensationsprogramms

**Der Todspieler! 6 6 Akte!**

**Das geheimnisvolle Telefon! 5 Akte!**

Achtung!

Achtung!

**Neues Programm!**

3 Tage! Freitag, den 15., Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. 3 Tage!

Wieder ein erstklassiges Sensations-Programm. In der Hauptrolle Carl de Vogt.

**Auf d. Trümmern d. Paradieses!**

Nach den vielgelesenen Kapiteln: Der Ueberfall in der Reiseerzählung von Bagdad nach Stambul, von Carl May — Wogu der große Spionagefilm:  
**Das Geheimnis von Adrianopel!**

Versäumen Sie ja nicht dieses herrliche Programm.  
Vorführung 6 und 8<sup>30</sup> Uhr. Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung.

**Gasthof zur Sonne.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**la. feinstes Tafelschmalz**

1 Pf. 11 M., sowie ein Stumm gute  
**Legehühner**  
zu verkaufen bei Herr. Pfeiffer, Eintr.

**Gelegenheitskauf.**

<b>Weisse Leinen-Schnürschuhe</b> mit feiner Lederjeße 36/42 40.—
<b>Leder-Sandalen braun u. schwarz</b> 25/26 40.— 27/30 45.— 31/35 55.—
<b>Turn-Schuhe mit Chromledersohle</b> 25/26 18.— 27/30 20.— 36/42 35.—
<b>Damen-Hausschuhe</b> 36/43 45.—
<b>Industrie-Schuhe</b> (ger. Dachlederschuhe) 36/42 16.— 43/46 19.—

außerdem ein großer Hofen  
**Plüsch-Pantoffeln** gepolstert mit Leder-  
sohle 36/42 14.— 42/46 16.—  
empfecht

**Albin Rärmer's Ww.,**  
Geißenstr. 14.

Freitag zum Wochenmarkt  
empfehle  
**frische grüne Kerpings**   
mittlere Größe 4—6 Stück auf 1 Pfund.  
Bedar.

**Amerik. Schweineschmalz** Pfund 11.50 M.  
feinste Tafelmargarine in Würfeln a 8.50 M.  
empfecht

**Oberwersthen.**  
Sonntag nochmals großes  
**Stuhl-Flieger-Karussell.**  
Schumann.

Gute, junge  
**Leghühner**  
verkauft  
**Karl Kollenbach, Kuhndorf.**  
Für die vielen Ge-  
schenke u. Aufmerksam-  
keiten anlässlich unse-  
rer Vermählung danken  
herzlichst.  
Ernst Hüttig u. Frau  
Frieda geb. Poley.

Ein weisser  
**Hund**  
mit schwarzen Flecken ist zu-  
gekauft.  
Abzuholen Weinbergstr. 6.

**Photo-Aufnahmen.**

Einzelne Porträts,  
**Familien-Gruppen,**  
aufgezogen und Postkarten, zur  
Wunsch matt Bittermand und  
glänzend. **Verkleinerun-  
gen, Vergrößerungen,  
Anweisbilder** binnen 24  
Stunden, Probe von jeder  
Aufnahme. Beste Neuester  
gemacht werden können, sowie  
von auswärts bitte rechtzeitig  
in meiner Wohnung Probest-  
straße 4 zu bestellen.

**Dr. Swiekatowski,**  
Photogr. At. Tier  
Teuchern.

**Achtung!**  
Margarine 10.— M.  
Schmalz Pf. 11.— M.  
la Südlinge Pf. 6,50 M.  
Fett - Südlinge 4.— M.  
pt. Kern - Feife 3,50 M.  
Doppelpf. 3,50 M.  
Kameruner Käse  
zu haben bei  
**Robert Weber.**

**Anfängerkarten**  
zu haben bei  
**O. Pieseren.**

**Achtung! Achtung!**  
Zum Schutze der Jagd in den Fluren  
des Rittergutes Teuchern-Lagnitz sind **Gift-  
brocken** gelegt.  
**Rittergutsverwaltung.**

**Warzen** beseitigt schnell  
und schmerzlos  
Dr. Buschs Warzenzerstörer.  
zu haben bei  
**H. Pohle, Central-Drog.,** verkauft **Ditt, Schilhan.**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben  
Entschlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Dank Herrn Pastor Wartner für die tröst-  
reichen Worte am Grabe. Dank der Jugend  
zu Krössula für die Kranzspende. Trauermu-  
sik und das letzte Geleit zur Ruhe. Herz-  
lichen Dank der Gemeinde, der Schulpfand  
und allen Bekannten für die Geld- und Kranz-  
spenden. Dies alles hat unseren Herzen wohl-  
getan.  
Krössula, den 11. April 1921.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
**Fam. Karl Schmidt.**  
Tretet still zu meinem Grabe,  
Stört mich nicht in meiner Ruh!  
Denkt, was ich gelitten habe,  
Gönt mir nun die ewige Ruh.

**Nachruf**  
für unseren so früh entschlafenen Jugendfreund  
**Hugo Schmidt.**  
Im schönsten Alter des Lebens,  
Erfasste Dich des Todes Hand,  
Ach und alles war vergebens  
Was zur Rettung man erfand.  
So schlimme sanft in kühler Erde,  
Du warst im Leben fromm und gut  
Bis es wieder Tag Dir werde,  
Bis zum schönen Morgenrot!  
Schnell bist Du von uns geschieden,  
Sehnend nach des Himmelshöhen,  
Treuer Freund ruhe in Frieden,  
Bis wir dereinst uns wiedersehn.  
Gewidmet von der  
**Jugend zu Krössula.**

